

# Ergebnisprotokoll zum Tag der Lehre 2022 am Fachbereich 12

---

Ort: GW 2, A 2.900  
Datum: 07.12.2022  
Zeit: 11.00 – 13.00 Uhr  
Anwesende: 23 Mitarbeitende, 6 Studierende  
Gesamtmoderation: Florian Schmidt-Borcherding (FB 12, Studiendekan), Franziska Richter (Ref. 13, Hochschuldidaktik/Digitale Transformation in der Lehre)  
Protokoll: Kathrin Schmidt

---

Vorbemerkung: Seit 2014 nutzt der Fachbereich 12 den Tag der Lehre, um Studierenden und Lehrenden in Form von Round-Table- bzw. Gruppendiskussionen eine Möglichkeit zum Austausch aktueller Anliegen, Fragen und Problemlagen zu bieten. Die Idee in diesem Jahr war, das Qualitätsziel „Studierbarkeit“ unter verschiedenen Blickwinkeln zu thematisieren und gemeinsam zu überlegen, wie Lernen im Sinne von Studierbarkeit verbessert werden und wie mit einhergehenden „Schwierigkeiten“ (z.B. Raumsituation (Größe/Ausstattung), Angebotsorganisation, Abstimmung Präsenz/online) umgegangen werden kann.

---

Ablauf: Begrüßung (Florian Schmidt-Borcherding)  
Impuls zum Thema „Studierbarkeit unter didaktischen Aspekten“ (Franziska Richter)  
Austausch in Kleingruppen:  
    **Gruppe 1:** Lehr-/Lernszenarien  
    (Moderation: Linya Coers, Franziska Richter)  
    **Gruppe 2:** Räume und Ausstattung  
    (Moderation: Florian Schmidt-Borcherding, Thomas Lehmann)  
    **Gruppe 3:** Studienorganisation  
    (Moderation: Daniela Ahrens, Lara-Joy Rensen, Kathrin Schmidt)  
Zusammenfassung und Ausblick

---

## Impuls „Studierbarkeit unter didaktischen Perspektiven“ (*Stichworte*)

- Definition „formale Studierbarkeit“
- Digital Learning Experience Design und ausgewählte Aspekte (social, technological, pedagogical)
- didaktisch-methodische Aspekte und Prinzipien der Studierbarkeit
- mögliche Maßnahmenfelder
- aktuelle Situation an der U Bremen und am FB 12

**Linya Coers: Vorstellung des Kooperationsseminars ISSU mit ITB (Cristian Staden) „Sachunterricht mit Medien gestalten“ (sachunterricht-mit-medien.de), 38 Studierende (2/3 in Präsenz)**

- Besonderheit: technische Ausstattung am ITB – sehr gut, mehrere Räume nutzbar, Streaming zwischen den Räumen möglich, großer Seminarraum mit mehreren Kameras, Jede Sitzung wird via Zoom übertragen, alle Studierende sind auch in Zoom, Zoom an die Audioanlage im Raum gekoppelt mit Deckenmikrofon
- klassische Inputphasen werden aufgezeichnet und zur Verfügung gestellt
- Input wird an Lernstand der Studierendengruppen orientiert
- Zwischenpräsentation, wann hilfreich - dann auf Datum einigen, Planung der beiden Lehrkräfte wöchentlich nötig
- Idee: an Inhaltsthemenfeld arbeiten - Studierende entwickeln eigene Fragestellung
- Studierende entwickeln digitale Lernumgebung - mit extra entwickeltem Contentkit
- Studierende entwickeln Lernmaterial, didaktische Steckbriefe für Lehrkräfte
- empirisch belegt: Motivation bleibt erhalten, da Studierende in Projekten an eigenen Fragestellungen arbeiten
- Studierende arbeiten in ihrer Gruppe an ihrem "LernProdukt", das für alle nutzbar ist - direkt danach Transfer in POE möglich
- Modul ohne Prüfungsleistungen
- Betreuung/Beratung in jeder Seminarsitzung (offener Block)
- geringe Fehlzeiten
- hybrid auch mit weniger Ausstattung möglich - Mikro wird dann rumgereicht - Beispiel K. Wolf
- attraktiv (unabhängig von technischer Ausstattung): selbstverantwortetes Studieren, d.h. studentische Themenwahl im Seminkontext und Wahl der Wege zu Erkenntnisgewinn, bedürfnisorientierter Input durch Lehrende (flexibel eingesetzt) und konkrete Anwendbarkeit auf Schulalltag, fachliche "Endkontrolle" bei den Lehrenden, Funken der hohen Motivation, der von Lehrperson auf Studierende überspringt.
- aktive Evaluationen + Zwischenevaluationen + Feedback zu Evaluationsergebnissen!
- durch 4stündige Seminare keine weiteren Einzel-/Gruppenarbeiten über das Seminar hinaus zwingend notwendig (weniger Workload außerhalb der Veranstaltungszeiten)
- vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden

**Welche Ideen haben wir (Lehrende und Studierende), das positiv zu beeinflussen (auf Ebene der Lehrveranstaltung, der Module, des Studiengangs)?**

- Handlungs- und Entscheidungsfreiräume stärker zulassen, Schulpraxisnähe anbahnen und/oder stärker herausarbeiten (lassen)
- intensiver Austausch innerhalb der Module, Modulverantwortliche könnten dies moderieren
- selbstverantwortliche Studienphasen werden von Lehrenden fachlich beurteilt - in welchen Phasen, durch welche Methoden
- enger Austausch mit Studierenden - Feedback von Studierenden in der Moduldiskussion
- Austausch zu inhaltlichen und didaktischen Themen

- Arbeitsbereichsschiene wäre besser adressiert als die Modulebene
- Evaluation und Zwischenevaluation und Evaluation gegenseitig - (digital in Stud.IP)

## **Didaktisch-methodische Prinzipien**

### **Zielgruppenorientierung**

- Maßnahmen
- vor Beginn
- während des Studiums

### **Studierendenunterstützung**

- Maßnahmen
- bei geringen Vorkenntnissen in einem Themenbereich
- angemessenen Online-Betreuung der Studierenden
- offene Gruppenberatung am Ende der Veranstaltung

### **Zur Motivation der Studierenden / Aufrechterhaltung der Lernmotivation / der intrinsischen Motivation**

- Freiheiten - Thema aussuchen, Arbeiten an den Inhalten gestalten, Luxus, dass 4 Stunden - so waren Gruppenarbeit im Seminar möglich
- an Produkt arbeiten
- durch Mitbestimmen und Mitgestaltung erfolgt Vertrauensbeweis und dann auch Verantwortungsübernahme
- Praxisbezug deutlich machen
- Vertrauensverhältnis Lehrende - Studierende

### **Zur Individualisierung der Lernprozesse**

- Handlungs- und Entscheidungsfreiräume für die Studierenden schaffen
- Zeit- und Inhaltsmanagement gemeinsam mit den Studierenden gestalten
- Partizipation
- selbstverantwortetes Studieren, d.h. studentische Themenwahl im Seminarkontext, und Wahl der Wege zu Erkenntnisgewinn, bedürfnisorientierter Input durch Lehrende (flexibel eingesetzt) und konkrete Anwendbarkeit auf Schulalltag, fachliche "Endkontrolle" bei den Lehrenden
- zur Begleitung von Lernenden

### **Kompetenzorientierung**

- Maßnahmen
- zur kompetenzorientierten Lehre
- Studierende entscheiden die Ziele, ...adaptive Durchführung auf Basis der Bedarfe der Lerngruppen

### **Zur Sicherung des Transfers von Wissen**

- Medien, Methoden und Tools werden eingesetzt und von den Studierenden genutzt, die im Grundschulunterricht eingesetzt werden - mit didaktischer Reflexion

### **Zur Förderung des Kompetenzstrebens**

- Scheitern möglich, da viele Tools getestet werden

### **Dialogorientierung**

- Maßnahmen

- zur Förderung des fachlichen Austauschs zwischen Studierenden
- Tool des Tages wird von Studierenden vorgestellt, das man im Grundschulunterricht einsetzen kann
- zur organisatorischen Betreuung von Studierenden

### Gruppe 2 (Dokumentation über etherpad in der StudIP-Gruppe „Digitale und hybride Lehre FB 12“):

- Wie beeinflussen die Räume und deren Ausstattung die Studierbarkeit?
- (fehlende) Beheizung von Lernräumen (GW2, Ebene 1) B1632, B1630
- Sind die Räume so, dass man sich gerne darin versammelt?
- Akustische Eigenschaften des Raumes (Beamerlüftung, allgemeine Akustik in großen SFG Räumen)
- Wo sollen Studierende an digital(-synchronen) Lehrveranstaltungen teilnehmen?
- Wie (schnell) lassen sich Sitzgruppierungen in Seminarräumen verändern, anpassen etc.?
  - Welche Sitzordnungen sind (wann) sinnvoll? Was wäre der default?
  - Angst vor der ersten Reihe
- (digitale) Gruppenarbeiten in Präsenz (derzeit nur mit BYOD möglich)
- hybride Veranstaltungen: technisch in einigen Räumen möglich, wie (gut) funktioniert das pädagogisch und sozial?
- digitale Arbeitsmaterialien in Präsenzveranstaltungen setzen ggf. BYOD voraus -> das muss vorher abgeklärt werden

### Welche Ideen haben wir (Lehrende und Studierende), das positiv zu beeinflussen (auf Ebene der Lehrveranstaltung, der Module, des Studiengangs)?

- Veranstaltungsräume eher als "Arbeitsplätze" und "Austauschräume" interpretieren und nutzen
  - ... und entsprechend ausstatten?  
([https://einrichtwerk.de/thumbnail/54/42/g0/1609164798/Anordnungen-de2\\_1920x1920.png](https://einrichtwerk.de/thumbnail/54/42/g0/1609164798/Anordnungen-de2_1920x1920.png))
- Lehramtsausbildung: Ausstattung der Schulen sollte an der Uni "gespiegelt" sein (z.B. Smartboards, magnetische Tafeln)
  - a) wohlfühlen
  - b) Handlungsfähigkeit in den Schulen
- akustische Überarbeitung von Veranstaltungsräumen (insbesondere SFG)
- Raumvergabe (auch) an didaktischen Bedürfnissen orientieren (z.B. 40 Räume für hybride Veranstaltungen)
  - QM: welches Interesse an hybrider Lehre?
  - für welche Formen hybrider Lehre? (z.B. hybride Gruppenarbeit?)
- Raumstandards und Akustikstandards im Rahmen der Sanierung (1. Ebene GW2) und im SFG berücksichtigen
- Lüftung in den Beamern erneuern (damit die Lüftung leiser wird)
- Raummikrophone für hybride Lehre anschaffen (z.B. Wurfmikrophone)

### Weitere Themen:

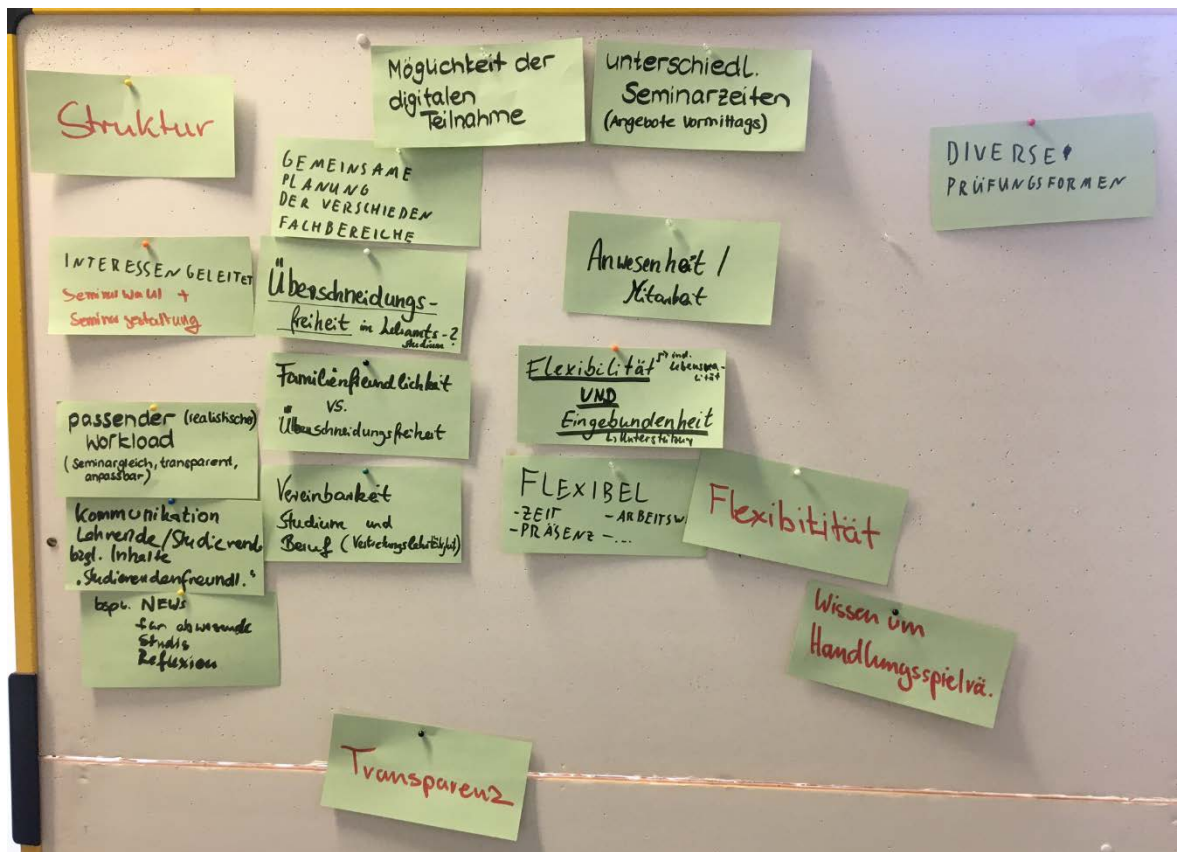
- Verhältnis: Veranstaltungsgestaltung vs. Prüfungsgestaltung (moderiert die Erwartungen und Wünsche der Studierenden, z.B. passt Gruppenarbeit zur Prüfungsleistung?)

### Tipps und Tricks:

[https://einrichtwerk.de/thumbnail/54/42/g0/1609164798/Anordnungen-de2\\_1920x1920.png](https://einrichtwerk.de/thumbnail/54/42/g0/1609164798/Anordnungen-de2_1920x1920.png)  
<https://www.getcatchbox.ch/produkte/catchbox-plus/>  
[https://shop.vs-moebel.de/vsmodpicm/SAP\\_PK\\_DE/Downloads/Lounge-SitRund\\_TY\\_DE.pdf](https://shop.vs-moebel.de/vsmodpicm/SAP_PK_DE/Downloads/Lounge-SitRund_TY_DE.pdf)

### Gruppe 3 (Dokumentation über Metaplan/Karten, Fotos und Protokoll):

- Impulsfrage: Wie sähe ein optimales Studium aus? Was sind Aspekte guter/optimaler Studierbarkeit? (Brainstorming auf Karten > Vorstellung/Clustern, s. Fotodokumentation)
- Stichworte:
  - Interessengeleitet: Interessen der Studierenden > Seminarwahl und Seminargestaltung; oft Clash zu der Zeitfenstervorgabe
  - Spannungsfeld Studium und Familie vs. Studium und Lehrtätigkeit an Schule
  - Spannungsfelder tun sich überall auf > wo liegen Interessen, was ist aber organisatorisch überhaupt umsetzbar
  - Welche Rolle spielt das Thema Regelstudienzeit, welche Optionen bieten sich, das Studium ggf. zu verlängern und zu entzerren?
  - Studierbarkeit heißt auch Mitarbeit (= Anwesenheit?) > Wunsch als Lehrende, aber auch Wunsch der Studierenden (Evaluationen zeigen, dass auch Studierende es oft schade finden, wenn so wenig da waren) > wie kann man das auffangen? > hybrid? > ginge, wenn die Infrastruktur vorhanden wäre
  - Woran liegt es, dass Studierende nicht anwesend sind?
    - Überschneidungen
    - Krankheit (eigene, Kinder)
    - wenig Interesse
  - Best practice-Beispiel: kurze Zusammenfassung der Sitzung und Ausblick darauf, was an Aufgaben kommt > erleichtert, dem Seminar zu folgen (wenn man nicht anwesend ist) > contra: Vor- und Nachbereitung wäre Aufgabe der Studis > Möglichkeit: Studierende übernehmen diese Aufgabe abwechselnd
  - Anwesenheit: lange Wartelisten > wie geht man mit denen um, die man nicht erreicht
  - Passender Workload: Kommunikation ist sehr wichtig; Bsp. IP: Herabsetzung des workloads während der „Hochzeit von Corona“ (angepasste Studienvariante) > für Studierende mit Familie/Care-Tätigkeit
  - Schwierigkeit durch verschiedene Kulturen in den Fächern und Arbeitsbereichen
  - Oft auch mangelnde Kommunikation zwischen den Fächern



## Ausblick

- Überarbeitung der Kurzberichtvorlage für die Lehreinheiten aufgrund der Ergebnisse
- Einbringen der Ergebnisse in die relevanten Gremien (Studienkommission FB 12 und Grundschul-Sondersitzung der Studienkommission FB 12)
- Rückkopplung der Ergebnisse an die Studierendenvertretungen